[illegible] armot, Memoires [illegible] de Blois, précé- [illegible] sur l'auteur, [illegible] ruger, Heinrich [illegible] Leipzig 1838; [illegible] Eine Ge- [illegible] 1886 zu Paris [illegible] v. Hefele.]

[illegible] Gregor I. [illegible] Vorzüge und [illegible] der dankbaren [illegible] stammte aus dem [illegible] Anicier. Einer [illegible] III. nicht ohne [illegible] inne gehabt. [illegible] angesehener Se- [illegible] Regionarius be- [illegible] die wegen ihrer [illegible] Heiligen gezählte [illegible] Tode ihres Ge- [illegible] widmete. Auch [illegible] Tarsilla und Emi- [illegible] auen. Ein Bruder [illegible] Präfect von Rom, [illegible] Erhebung Gregors auf [illegible] — Das Jahr sei- [illegible] Wahrscheinlichkeit als [illegible] werden. Obwohl Gre- [illegible] Abstammung, welche [illegible] den höchsten Staats- [illegible] sorgfältige Erziehung [illegible] Kenntnisse späterer Schrift- [illegible] wissenschaftliche Bil- [illegible] wandte er doch bei der [illegible] welcher er sich besonders un- [illegible] Mutter hingab, seinen [illegible] Studium der lateinischen [illegible] der hll. Augustinus, Hie- [illegible] ronymus, zu, neben denen er [illegible] die vierte Stelle einneh- [illegible] Das Rechtsstudium blieb ihm, [illegible] vornehmen Römer geziemte, [illegible] Von seiner frühern öffentlichen [illegible] nichts bekannt, da er zum [illegible] Geschichte als Präfect (ba- [illegible] Civilbeamter) von Rom au- [illegible] Wurde er von dem Kaiser [illegible] unter dem Pontificate [illegible] jedenfalls vor dem Jahre [illegible] den war. So schwierig und [illegible] ständigen Verhältnisse waren, da [illegible] Kapitelstreites (s. d. Art.) die [illegible] längere Zeit sich gehalten und [illegible] Seite der beruhmte kaiserliche [illegible] welcher nach Besiegung der [illegible] Hofe aus Eifersucht vom [illegible] abberufen worden war, [illegible] Langobarden die von ihm [illegible] gestiftete Ruhe und Ordnung [illegible] wieder aufgehoben und neue Kämpfe und Verwirrung über das unglückliche Land gebracht hatte, so führte Gregor sein Amt doch mit großer Gewandtheit und zur Zufriedenheit der Römer. Aber die Beschränkung und die Obliegenheiten seines Amtes und die große Auszeichnung, welche ihm von dem Volke zu Theil wurde, vermehrten nach seinem eigenen Geständnisse seinen früher so entschieden dem Ewigen zugewandten Sinn; doch wurde er bei der Wahrnehmung dieser innern Umwandlung noch mehr zur Erkenntniß der Eitelkeit aller weltlichen Ehre und Hoheit und zuletzt zu dem Entschlusse geführt, den irdischen für das Seelenheil so gefährlichen Beschäftigungen zu entsagen und von der Welt sich ganz zurückzuziehen. Wirklich verwendete er nach dem Tode seines Vaters sein bedeutendes Vermögen zu Werken der Wohlthätigkeit und Frömmigkeit; er unterstützte reichlich die Armen, erbaute aus seinen eigenen Mitteln sechs Klöster in Sicilien und das siebente in Rom, beschenkte sie mit Ländereien und trat zwischen 573—577 selbst in das von ihm in seinem eigenen Hause in der Nähe der Kirche des hl. Johannes und Paulus zur Ehre des hl. Andreas gestiftete und nach der Regel des hl. Benedict von Nursia eingerichtete Kloster als Mönch ein. Hier lag er mit allem Eifer den klösterlichen Pflichten ob und übte die Nachtwachen und die Enthaltsamkeit in solchem Maße, daß sein von Jugend auf etwas schwächlicher Körper zeitlebens die nachtheiligen Folgen hiervon zu tragen hatte. Die Zeit, die er in der Stille des Klosters, in der Einsamkeit, in Gebet und Betrachtung der göttlichen Dinge verbracht hatte, galt ihm in seinen späteren Jahren als die schönste und glücklichste seines Lebens. Auch hob er später, obwohl er den hohen Werth des thätigen Lebens nicht verkannte, doch in vielen Stellen seiner Schriften das beschauliche Leben mit beredten Worten vor jenem hervor. Aber schon nach einigen Jahren wurde Gregor von dem Papste Benedict I. genöthigt, wieder aus seiner Zelle heraus und in die geräuschvolle Welt zurückzutreten, da der Papst ihn im J. 577 zum siebenten Diacon oder Regionarius in Rom ernannte. Benedicts Nachfolger, Pelagius II., beauftragte ihn mit dem ebenso schwierigen als ehrenvollen Amte eines Apocrisiarius oder Gesandten am Hofe des damals allein regierenden Kaisers Tiberius Constantinus. In der That rechtfertigte auch Gregor das in ihn gesetzte Vertrauen und bewies zu Constantinopel, wohin ihm mehrere Mönche aus seinem Kloster folgten, welche Klugheit und Geschicklichkeit, daß es ihm gelang, die zwischen Tiberius und Pelagius II. obwaltenden Zwistigkeiten zu heben und auch von dem Nachfolger des Kaisers Tiberius, Maurikius, wenigstens einige Hilfe gegen die Langobarden auszuwirken. Weniger glücklich war er in seinen Bemühungen, die genannten Kaiser zur Unterdrückung des Schismas zu bewegen. Wahrscheinlich im J. 585 war Pelagius II. zurückgerufen, kehrte Gregor mit Erlaubniß des